

kommen wäre. Der Zeitpunkt des Transportes der Statue muß schließlich um so nachdenklicher stimmen, als die Entnahme von Säulen und Werkstücken aus Ravenna bereits sehr viel früher eingesetzt hatte ¹⁵¹⁾ und als andererseits Einhard Karls Interesse für die *barbara et antiquissima carmina* — und damit für Theoderich — gleichfalls *post susceptum imperiale nomen* einreichte ¹⁵²⁾. Wenn aber der *imperator orthodoxus Karolus*, dem es so ernst war mit der Aufgabe der *defensio ecclesiae*, sich in Beziehung setzte zu einem Arianer, den die kirchliche Legendenbildung — wie er allerdings ahnen mochte, ohne historische Berechtigung — zum blutrünstigen Katholikenverfolger gestempelt hatte ¹⁵³⁾, dann mußte ihn ein schwerwiegender Grund, das Wissen um eine Gemeinsamkeit mit Theoderich, dazu bestimmen. Der Geschichtsschreiber vom Jahre 805 hat das Frankenreich als weltpolitischen Mittelpunkt an die Stelle Roms gesetzt und damit als die Vollendung der Entwicklung betrachtet, die man in den an der Deutung des Thessalonicherbriefes entwickelten Kategorien als die *discessio* der *gentes* vom römischen Reich zu sehen gelernt hatte. Der Kaisertitel, in dem Karl solcher auch sonst noch anzutreffenden Auffassung der Dinge ¹⁵⁴⁾ Ausdruck verliehen hatte, indem er die gentilen Königstitel neben der römischen Bezeichnung beibehielt, war in Rom noch nicht formuliert, sondern taucht erst unmittelbar nach Karls Besuch in Ravenna auf ¹⁵⁵⁾. Es ist gar nicht zu verkennen, daß zwischen der Gedankenarbeit, die zu

¹⁵¹⁾ Vgl. den Brief Hadrians, Cod. Carolinus 81, Epp. 3, 614; auch war Karl wohl schon 787 in Ravenna, vgl. Agnellus, c. 165 S. 384; BM.² 279 a; Fichtenau S. 49 f., 52.

¹⁵²⁾ Vita Karoli c. 29 S. 33. Es ist vielleicht auch nicht ganz unwichtig, daß Karl einen nach dem Tode seiner Gemahlin Liutgard (800!) geborenen illegitimen Sohn Theoderich nannte (Einhard c. 18 S. 23). Wenn neuerdings N. Lukmann, Der historische Wolfdietrich (Theoderich der Große), Class. et Med. 3 (1940) 253 ff., 4 (1941) 1 ff., nachgewiesen hat, daß die Wolfdietrichsage die Taten Theoderichs auf dem Balkan behandelt, daß hinter Hugdietrich Theoderichs zeitweiliger Widerpart Theoderich Strabo steckt, dann ist es immerhin merkwürdig, daß ein anderer illegitimer Sohn Karls den Namen Hugo trug (später Abt von St. Quentin und St. Bertin). Dieser Sagenkomplex scheint also Karl beeindruckt zu haben; trifft dies zu, so gewänne Haucks These der „Ansippung“ Theoderichs durch Karl (s. unten S. 397 Anm. 175) eine zusätzliche Bestätigung.

¹⁵³⁾ G. Schneege, Theoderich der Große in der kirchlichen Tradition des MA. und in der deutschen Heldensage, DZGW. 11 (1894) 18 ff.; F. v. Bezold, HV. 23 (1926) 433 ff.

¹⁵⁴⁾ S. oben S. 388 Anm. 135, S. 390 Anm. 141.

¹⁵⁵⁾ Classen, DA. 9, 118.